

ENGAGEMENT: Arbeitskreis Jüdische Geschichte und Ehrenamtliche von St. Elisabeth für bürgerschaftlichen Einsatz ausgezeichnet

Dank als Ansporn für weiteres Wirken



Dank für langjährigen Einsatz: OB Dieter Gummer (2. v. r.) mit den Vertretern des Arbeitskreises Jüdische Geschichte und den Ehrenamtlichen von St. Elisabeth.

© Lenhardt

Für dauerhaftes, über viele Jahre praktiziertes bürgerschaftliches Engagement hat Oberbürgermeister Dieter Gummer gestern Abend beim Neujahrsempfang zwei Institutionen ausgezeichnet: den Arbeitskreis Jüdische Geschichte und die Ehrenamtlichen im Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth.

Der Neujahrsempfang der Stadt sei die beste Gelegenheit, Menschen für besondere Verdienste durch außergewöhnlichen Einsatz zu ehren, sagte der OB. Öffentlich ausgesprochener Dank und Anerkennung sollten zugleich Ansporn für weiteres bürgerschaftliches Wirken sein.

Der Arbeitskreis Jüdische Geschichte entstand 1997 nach einer Autorenlesung. Ursprünglich der evangelischen Kirchengemeinde angegliedert, wurde der Arbeitskreis später getragen durch die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Gemeinden, Schüler und Lehrer der Schulen, Landespolitische Bildungsstelle in Heidelberg und die Stadt.

Von Broschüre bis zum Mahnmal

Als Meilensteine im Verlaufe des fast 20-jährigen Engagements nannte Gummer die Erstellung der Broschüre "Jüdisches Leben in Hockenheim - Ein Teil unserer Stadtgeschichte" 1998, das

jährliche Gedenken an die Reichspogromnacht, die Fotoausstellung "Jüdische Grabsymbolik" im Rathaus, das 2005 abgeschlossene Projekt "Jugend-Mahnmal" und zuletzt das Schulprojekt "Stolpersteine" mit Künstler Gunter Demnig. Margit Rothe, Felicitas Offenloch-Brandenburger und Klaus Brandenburger nahmen die Urkunde entgegen.

Die Arbeit im Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth wird seit 1995 von Ehrenamtlichen unterstützt. Erika Geiler hat sie als hauptamtlich im Heim Beschäftigte ins Leben gerufen. Inzwischen gibt es 35 Bürger, von denen 29 von Mai bis September die Ausflüge der Bewohner mit den Rollstühlen begleiten und sie von Oktober bis April bei Festen und Veranstaltungen im Haus unterstützen oder kleine Gruppenangebote in den Wohnbereichen anbieten.

Manche Ehrenamtliche führen auch Einzelgespräche, begleiten zum Tanzcafé, reichen Speisen bei Veranstaltungen und bringen Kultur ins Heim, etwa der ökumenische Singkreis oder Manfred Wöhr und Hildegard Linke. Das breitgefächerte und sozial ausgerichtete Angebot gebe es nun seit 20 Jahren, getragen von einer Gruppe von Menschen, die selbstlos andere unterstützen, sagte Dieter Gummer. Die Urkunde erhielten Erika Geiler, Karin Schneider und Karl-Gustav Severin.

Erinnerung wachhalten

Klaus Brandenburger hob in seinen Dankesworten das Hauptanliegen des Arbeitskreises hervor: die Aufarbeitung und Vermittlung der Geschichte "ohne anzuklagen und zu moralisieren". Es sei heute wichtiger denn je, die Erinnerung wachzuhalten und wachsam zu bleiben: "Der Virus von damals treibt heute wieder sein Unwesen. *mm*